

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... teils in eigener Sache

Die Bö-Gedächtnisausstellung in St.Gallen im Urteil der Presse

Ist Bö für uns Heutige bereits eine historische Gestalt? Ist sein Kampf gegen den Ungeist der Zeit bereits ein Phänomen der Vergangenheit? Freilich, die Jungen von heute kennen Bö nicht mehr, sie haben die «Kampfzeit» des Nebi nicht erlebt. Gerade darum kommt der Ausstellung des Kunstvereins Bedeutung zu. An der Vernissage wies alt Bürgerratspräsident Kurt Buchmann darauf hin, dass Bö als Karikaturist zu den Künstlern unseres Jahrhunderts gezählt werden darf. Sein Wirken als Bildredaktor des Nebenspalters ist eine historische Leistung. Wir haben in St.Gallen die Gelegenheit, etwa 150 Originalzeichnungen aus einem Gesamtwerk von über tausend Blättern zu sehen! In dieser Ausstellung rollt ein Stück Geschichte vor uns ab. «Ostschweizer AZ»

*

Bö schlug nicht nur gegen rote und braune Fäuste drein, sondern wirkte auch durch schweizerische Selbstkritik. Wobei sein Verhältnis zum karikierten Schweizer nicht das des distanzierenden Diagnostikers, sondern eines von der Kritik Mitbetroffenen war. So ist Bö, wie Dr. Eduard Stäubli anlässlich seines Todes 1970 schrieb, zu einer «nationalen Institution» geworden. Die Zeugnisse, bestehend aus Zeichenstift und träfem Wort, sind, wenn man sie vor sich hat, weiterhin lebendig geblieben, allein es sind Generationen herangewachsen, die Bö nicht mehr selbst erlebt haben, ihn nur noch vom Hörensagen oder gar nicht mehr kennen. Dass auch sie ihn kennen und ihn,

wenn auch nicht aus der unmittelbaren Zeitwirkung, sondern als nun Geschichte gewordenen Träger schweizerischen Widerstandswillens und schweizerischer Selbstkritik schätzen, dazu möge diese Ausstellung bis zum 20. Oktober beitragen. «Die Ostschweiz»

*

Die Ausstellung im Waaghaus beschränkt sich nicht auf den politischen und nicht auf den Figürli-Bö. Konservator Rudolf Hanhart konnte im Nachlass, den Bruno Piatti hortet, aus weit über 1000 Blättern auswählen und anhand von 150 Zeichnungen, gleichmässig über ein halbes Schaffens-Jahrhundert verteilt, ein Bild des vielseitigen Künstlers zeichnen. Er kramte dabei Dinge zutage, die selbst der fleissige Nebi-Leser nie zu Gesicht bekam: Frühwerke und späte Skizzen. Die Skizzen, manchmal in zwei Versionen vor dem endgültigen, druckfertigen Produkt, vermitteln einen Eindruck vom Schaffensvorgehen und zugleich von der zeichnerischen und ideellen Konzentration, von der Originalität, die bereits im Entwurf Funken schlägt. «Appenzeller Zeitung»

*

Obwohl aus dem Tagesgeschehen und für den aktuellen Tag geschaffen, hätten die meisten Arbeiten von Bö die Zeit überdauert, stellte K. Buchmann fest, und viele seien heute so träf und lebendig wie damals, als sie entstanden. Eines der Bö-Bücher trug den Titel «So simmer» (1953), aber auch 20 Jahre danach muss man beim Betrachten der von ihm karikierten schweizerischen Fübüs etwas peinlich berührt feststellen: Ja, so simmer, – noch immer! «St.Galler Tagblatt»

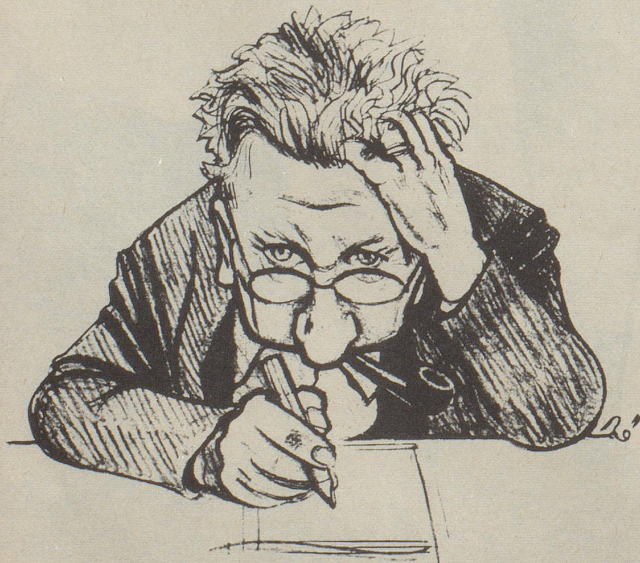


7132 richtige Rätsellösungen

sind eingetroffen. Das Preisrätsel in Nebis Radio-Sondernummer war trotz (oder erst recht?) Fernsehen die beliebte Freizeitbeschäftigung ungezählter Leser. Die Preise wurden am vorletzten Freitag ausgelost. Redaktionssekretärin Cécile waltete als Göttin Fortuna, und der Rorschacher Bezirksammann Richard Bingisser (auf der Foto rechts), assistiert vom Nebiredaktor, gab den amtlichen Segen. Die Gewinner der fünf Hauptpreise sind bereits benachrichtigt. Die Preise, gestiftet von der Philips AG, gehen an folgende Gewinner:

1. Preis (modernes Radiogerät): Franz Wey, Soldanella, Sempach
2. Preis (Radiorecorder): Luggi Lang, Schützenmatzstrasse 35, Basel
3. Preis (Stereo-Kassettenrecorder): K. Hadorn, Libellenstrasse 36, Luzern
4. Preis (Radio-Portable): Ueli Hug, Hofmatt 10, Oberrohrdorf
5. Preis (Radio-Portable): Kurt Richard, Waffenplatzstrasse 9, Solothurn

Die vom Nebenspalter-Verlag gestifteten 100 Gutscheine für Halbjahresabonnements sind bereits an die Gewinner gesandt worden. Die Auflösung des Rätsels hiess übrigens: «Radiowellen bringen dir die Welt ins Haus.» Der Nebenspalter dankt den Rätsellösern und natürlich auch der Philips AG für die gestifteten wertvollen Preise.



Es gibt nichts mehr zu lachen...

Unter diesem Titel fragt Erik von Kuehnelt-Leddihn im «Rheinischen Merkur», ob die Deutschen besonders anfällig für die Krise des Humors seien. Der Autor widmet in diesem Zusammenhang einige Worte dem Nebenspalter: «Kürzlich gab es in Wien eine Ausstellung: «Worüber die Schweizer lachen.» Sie stützt sich ausschliesslich auf Zeichnungen und Malereien aus der humoristischen Zeitschrift «Nebenspalter». Diese Wochenschrift ist die einzige Publikation im deutschen Sprachraum, die heute noch die Fahne des Humors hochhält. Alle deutschsprachigen Witzblätter ausserhalb der solid-konservativen Schweiz haben restlos das Zeitliche gesegnet. Was aber hat das zu bedeuten? Eine Krise des deutschen Humors? Ganz ohne Zweifel!»

Der Autor schreibt weiter: «Nun kann man allerdings nicht verhehlen, dass die Deutschen im Ausland immer als ziemlich humorlos gegolten haben. Sehr zu Unrecht! Die Ursache ist sehr einfach: Der deutsche Humor blieb primär in den Mundarten verankert. Bis auf den heutigen Tag hat fast alles, was vom deutschen Humor übrig bleibt, einen bodenständigen, einen lokalen Charakter behalten, und es ist leider gerade das örtlich Verwurzelte, das heute durch die Technik, den Zentralismus und die anderen Formen der Distanzüberbrückung ernstlich gefährdet ist. In der Schweiz hat man sich allerdings sprachlich nie geniert, und das einsame Weiterleben des «Nebenspalters» nach dem Tode des «Kladderadatsch», des «Ulks», der «Fliegenden Blätter» und des «Kikeriki» bezeugt den Ernst unserer Lage, den hohen Grad unseres Krankseins.»



Briefe, die den Nebi und seine Mitarbeiter freuen

Sehr geehrter Herr Mächler, die grossen Festlichkeiten zu unserem 100jährigen liegen hinter uns. Zurück bleiben viele schöne Erinnerungen und auch die Freude an einigen zu diesem Anlass entstandenen Publikationen.

In dieser Reihe nimmt die bezaubernde Nebelspalter-Sondernummer einen ersten Platz ein. Sie ist mit so viel Einfühlungsvermögen, Liebe und Charme gestaltet worden – sie hätte nicht besser herauskommen können.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen und Ihren Mitarbeitern auch auf diesem Weg sehr herzlich zu gratulieren, aber auch im Namen des Verwaltungsrates und der Direktion zu danken für Ihre Mühe und den grossen Einsatz zugunsten unserer Institution.

Sie haben nicht nur dazu beigetragen, viele Gemüter zu erheitern – vor allem auch dank dem währschaffen Bhalts am 6. Juni – sondern auch den Basler Zolli noch beliebter zu machen, wenn dies überhaupt möglich ist!

Mit freundlichen Grüssen
Prof. Dr. E. M. Lang, Direktor
Zoologischer Garten Basel

Kunstverein St.Gallen

**Gedächtnisausstellung
Karl Böckli
(1889–1970)**

Waaghaus St.Gallen

7. September bis 20. Oktober
1974

Geöffnet täglich 10–12 Uhr
und 14–17 Uhr
Donnerstag auch 20–22 Uhr
Montag geschlossen

Bei Stress: Biovital

der wertvolle Kraftspender!



Wer im Beruf schwere Verantwortung trägt, verbraucht oft mehr Energie als der Körper produziert.

Müdigkeit, Nervosität und Schlafstörungen sind die untrüglichen Zeichen für Stress. Wenn der Alltag an Ihren Kräften zehrt, wenn die Hektik des modernen Lebens Ihre Nerven angreift, dann sollten Sie etwas dagegen tun – mit Biovital!



Biovital mit Lecithin
+ Eisen
+ 10 Vitaminen belebt
den ganzen Organismus!

Biovital verleiht Ihnen neue Kräfte, um den Strapazen gewachsen zu sein.

Biovital enthält Lecithin, Eisen, 10 wertvolle Vitamine und wichtige Spurenelemente. Diese einzigartige, sorgfältig dosierte Wirkstoffkombination belebt den Organismus und bringt Ihnen die zusätzliche Stärkung, die Sie brauchen.

Beginnen Sie noch heute eine Kur mit Biovital.

Das gibt frische Energie für Nerven, Herz und Kreislauf. Und die Kraft, um leistungsfähig und gesund zu bleiben. Wählen Sie Biovital flüssig (für zuhause) oder Biovital Dragées (für unterwegs); in der Originalpackung oder in besonders vorteilhaften Kurpackungen.

biovital gibt neue Kraft und frische Energie!